

Vogels des Apollo hat. Doch vergebens; er war zu steif, und
10 mit aller ihrer Bemühung brachte sie es nicht weiter, als daß
sie eine lächerliche Gans ward, ohne ein Schwan zu werden.

Derselbe.

III. Zeus und das Pferd.

„Vater der Tiere und Menschen,“ so sprach das Pferd und
nahte sich dem Throne des Zeus, „man will, ich sei eines der
schönsten Geschöpfe, womit du die Welt gezieret, und meine
Eigenliebe heißt mich es glauben. Aber sollte gleichwohl nicht
5 noch verschiedenes an mir zu bessern sein?“

„Und was meinst du denn, daß an dir zu bessern sei?
Rede, ich nehme Lehre an,“ sprach der gute Gott und lächelte.

„Vielleicht, sprach das Pferd weiter, würde ich flüchtiger
sein, wenn meine Beine höher und schwächtiger wären; ein
10 langer Schwanenhals würde mich nicht entstellen; eine breitere
Brust würde meine Stärke vermehren; und da du mich doch
einmal bestimmt hast, deinen Liebling, den Menschen, zu tragen,
so könnte mir ja wohl der Sattel anerschaffen sein, den mir
der wohltätige Reiter auflegt.“

15 „Gut, versetzte Zeus, gedulde dich einen Augenblick!“
Zeus, mit ernstem Gesichte, sprach das Wort der Schöpfung.
Da quoll Leben in den Staub, und plötzlich stand vor dem
Throne — das häßliche Kamel.

Das Pferd sah, schauderte und zitterte vor entsetzendem
20 Abscheu.

„Hier sind höhere und schwächtere Beine, sprach Zeus;
hier ist ein langer Schwanenhals; hier ist eine breitere Brust;
hier ist der anerschaffene Sattel! Willst du, Pferd, daß ich
dich so umbilden soll?“

25 Das Pferd zitterte noch.

„Geh, fuhr Zeus fort; diesesmal sei belehrt, ohne bestraft
zu werden. Dich deiner Vermessenheit aber dann und wann
reuend zu erinnern, so daure du fort, neues Geschöpf“ — Zeus
warf einen erhaltenden Blick auf das Kamel — „und das
30 Pferd erblicke dich nie, ohne zu schauern!“ Derselbe.